

**Balz Oertli:**

Teil 1: UBS, ABZ und die Stadt: Ihnen gehört der Zürcher Wohnraum

Teil 2: Von allen Stadtratskandidat:innen besitzen nur Leupi und Rykart Wohneigentum

Teil 3: «Alarmzeichen» - Konzerne besitzen über eine Million Quadratmeter Wohnfläche

Teil 4: Ihm gehört Zürich: Henning Conle, 82, Immobilien-Milliardär, mutmasslicher AfD-Unterstützer

Teil 5: Mieter des Immobilienmilliardärs: «Wenn es die AfD ist, stört es mich nicht»

TSÜRI.CH/WAV / 26.02.2026

Inputs & Erkenntnisse

Tsüri.ch und das WAV Recherchekollektiv haben gemeinsam die Daten des Zürcher Grundbuchs ausgewertet und mit dem Gebäude- und Wohnungsregister der Stadt Zürich verknüpft. So konnten wir erstmals zeigen, wem der Wohnraum in der Stadt gehört.

Die Eigentümerdaten waren teilweise veraltet und uneinheitlich erfasst. Auch das offizielle Gebäude- und Wohnungsregister der Stadt Zürich enthielt Fehler. Das alles mussten wir manuell korrigieren, weshalb die Datenbereinigung am meisten Zeit gekostet hat.

Der finale Datensatz umfasste über 1,7 Millionen Einträge. Daraus belastbare Resultate zu gewinnen, braucht viel Zeit. Für eine kleine Redaktion ist das schwer zu stemmen.

Die Arbeitsteilung zwischen WAV und Tsüri.ch hat sehr gut funktioniert: WAV hat die Datenauswertung gemacht, Tsüri.ch die Artikel geschrieben und Stimmen eingeholt. Ohne diese Aufteilung hätte es nicht geklappt.

Was wir anders machen würden: Als klar wurde, dass der grösste private Wohnraumeigentümer Zürichs ein mutmasslicher AfD-Unterstützer ist, hätten wir früher ein grosses Medienhaus reinholen sollen. Der «Spiegel» berichtete am Ende zeitgleich - das brachte nicht nur Reichweite, sondern half auch beim Faktencheck in der Schlussphase. Aber eine frühere Zusammenarbeit hätte uns einiges erleichtert.

Die Grundbuchdaten allein zeigen Eigentümer und Parzellen, aber nicht, wie viel Wohnraum jemandem gehört. Erst die Verknüpfung mit dem Wohnungsregister hat das Gesamtbild ergeben. Bei Datenrecherchen lohnt es sich, früh zu schauen, welche Datensätze sich kombinieren lassen. Bei uns steckte genau dort die Geschichte.